

Perspektivpapier zur Fortführung des Sonderprogramms "Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug" (August 2017)



Servicestelle für den
Bundesfreiwilligendienst
mit Flüchtlingsbezug
in Sachsen-Anhalt

Vorbemerkung

Fast 180 junge Geflüchtete in Sachsen-Anhalt haben seit Beginn des Sonderprogramms im Dezember 2015 einen Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug (BFDmF) begonnen. Sie engagieren sich landesweit freiwillig in gemeinwohlorientierten Einrichtungen. Die besonderen Rahmenbedingungen des BFDmF ermöglichen einen flexibleren Einsatz und tragen dazu bei, die Integration von Geflüchteten zu erleichtern.

Asylberechtigte, Geflüchtete in laufenden Asylverfahren und subsidiär Schutzbedürftige sind von gesellschaftlicher Teilhabe weitgehend ausgeschlossen. Sie bringen aber Kompetenzen und Potenziale mit, neue Sichtweisen und Perspektiven, die unsere Gesellschaft stärken und bereichern können. Der BFDmF kann hier echte Chancen für Zuwanderer und Einrichtungen eröffnen. Die Zuwanderer lernen die Gesellschaft und die Arbeitsbedingungen in Deutschland kennen, werden beim Spracherwerb unterstützt und qualifizieren sich für den Arbeitsmarkt. Sie werden intensiv begleitet und betreut, knüpfen Kontakte und erfahren, dass ihre Kompetenzen und Potenziale geschätzt und gebraucht werden. Sie erhalten umfassende Informationen, Unterstützung bei Behördengängen und Qualifizierungsangebote.

Das vorliegende Positionspapier der Servicestelle für den Bundesfreiwilligendienst (BFD) mit Flüchtlingsbezug in Sachsen-Anhalt speist sich aus den positiven Erfahrungen mit dem Sonderprogramm und plädiert für eine Weiterführung dieses Programms, insbesondere unter Aufrechterhaltung der folgenden Aspekte:

1. Entsendungsprinzip beibehalten!

Beispiele:

"Das BFD-Sonderprogramm mit Flüchtlingsbezug hat uns als jungem Verein die Möglichkeit geboten, unser Ziel, für die „Integration Geflüchteter mit Geflüchteten“ zu arbeiten, umzusetzen. Mit Hilfe des BFDmF konnten wir Projekte realisieren, die einen Brückenschlag zwischen Deutschen und Geflüchteten bedeuten.“ (Annett Rauch, Vorstandsvorsitzende Sprachbrücke Halle e.V.)

„Die bürokratischen Anforderungen bei der Abwicklung eines Bundesfreiwilligendienstes und die Entwicklung und Umsetzung eines pädagogischen Konzeptes hätten wir als kleine Initiative in dieser Form nicht leisten können. Dabei hat uns die Möglichkeit der Entsendung über die Freiwilligenagentur sehr geholfen.“ (Mechthild Lattdorf, Pfarrerin und Leiterin der Ökumenischen Initiative ZEITPATEN Halle/S.)

Die Möglichkeit der Entsendung von Bundesfreiwilligen in andere Einrichtungen (Einsatzorte) hat sich vor allem im Hinblick auf kleinere, verbandsungebundene Initiativen und Vereine bewährt. Vor allem in der Flüchtlingshilfe sind viele kleinere Initiativen und Vereine sehr aktiv, die aber aufgrund ihrer Struktur und Größe nicht in der Lage sind, die verwaltungsseitige Abwicklung ei-

nes BFD-Platzes oder die Organisation der pädagogischen Begleitung allein zu bewältigen. Größere Einsatzstellen im Bereich der interkulturellen Arbeit oder Engagementförderung mit einem entsprechenden Know How, Verwaltungsstrukturen sowie Qualifizierungserfahrungen können auch aufgrund ihrer Vernetzungsarbeit hier eine wichtige Servicefunktion übernehmen und Bedarfe passgenauer bedienen.

2. Den BFD als Chance zur Teilhabe und Integration für Geflüchtete gezielt nutzen!

Beispiele:

„Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass das Ankommen in Deutschland ohne Hilfe nicht leicht ist. Daher möchte ich meine eigenen Erfahrungen nutzen, um Anderen beim Ankommen zu helfen. Am BFD begeistert mich auch, dass ich dabei so viel über das Leben in Deutschland lernen kann.“ (Melad Mahfoud, BFD beim Flüchtlingsrat Sachsen-Anhalt)

„In meiner Heimat habe ich viele Jahre als Krankenpfleger gearbeitet. Ich unterstützte Hilfsorganisationen und war in vielen Gegenden Afrikas unterwegs. Engagement spielte für mich schon immer eine große Rolle. Nach meiner Ankunft in Deutschland wollte ich mich auch hier engagieren. Ich begann ein BFD in einer Gemeinschaftsunterkunft. Dort begleitete ich andere Geflüchtete z.B. zum Arzt. Die Zeit des BFD habe ich genutzt, um Kontakte zu knüpfen und einen Ausbildungsplatz zu suchen, um auch hier als Krankenpfleger arbeiten zu können.“ (Dine Fawaz Boussari, BFD'ler in einer Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete in Halle/S.)

Der neue Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug bildet aus unserer Sicht einen wichtigen Baustein, um Geflüchteten eine Chance zur Teilhabe zu bieten und sie bei der Integration in die Gesellschaft zu unterstützen. Die integrative Wirkung des BFDmF besteht unserer Ansicht nach in:

- der Chance, selbst aktiv werden zu können, was zu mehr Akzeptanz in der Gesellschaft beiträgt
- Kennenlernen und Verstehen der deutschen Gesellschaft und zivilgesellschaftlicher Organisationen
- Verbesserung der Sprachkenntnisse
- Kontakte zur lokalen Bevölkerung
- Vermittlung realer Bilder von Geflüchteten bei der Mehrheitsgesellschaft („Individualisierung von Zahlen“)
- Einbringen spezifischer Qualifikationen und Kenntnisse, die in der Aufnahmegesellschaft nicht verbreitet sind
- Weitergabe von (informellem) Wissen aus der eigenen Ankommenserfahrung in Deutschland
- persönliche und berufliche Orientierungsphase

Darüber hinaus tragen die im Sonderprogramm enthaltenen Unterstützungsangebote wie die Intensivsprachkurse von 4 Wochen zu Dienstbeginn sowie einsatzbegleitende Maßnahmen zur Erlangung beziehungsweise Verbesserung deutscher Sprachkenntnisse zusätzlich zur Integration bei.

3. Flexibilisierung der wöchentlichen Einsatzzeiten für Jüngere

Beispiel:

„...Außerdem fand ich es hilfreich, meine Zeit flexibel einteilen zu können. So blieb mir ausreichend Luft für eigene wichtige Termine z.B. bei Behörden und für meinen Integrationskurs“ (Rashad Kittl, BFD'ler in einem Willkommens-Café in Halle)

Die Möglichkeit im Sonderprogramm zur Ableistung eines BFD in Teilzeit auch für jüngere BFD'ler, ist aus unserer Sicht eine sehr sinnvolle Flexibilisierung des Bundesfreiwilligendienstes für Menschen unter 27 Jahre. Vor allem geflüchtete junge Menschen erhalten auf diese Weise zeitflexiblere Gelegenheiten, zusätzliche Sprach- und Integrationsangebote neben dem BFD zu nutzen.

Darüber hinaus kommt die zeitliche Flexibilisierung der Einsatzzeiten vor allem auch kleineren Organisationen der Flüchtlings- und Integrationsarbeit entgegen.

4. Personenorientierte päd. Begleitung durch individuelle Bildungs- und Begleitmaßnahmen v.a. in Tätigkeitsfeldern der Flüchtlingshilfe wichtig!

Beispiel:

„Besonders wichtig für mich sind die Bildungs- und Unterstützungsangebote im BFD. Hier erhalte ich viele hilfreiche und interessante Informationen und kann mich mit anderen über meine Erfahrungen und Erlebnisse austauschen. Ein Sprachmittler hilft mir dabei, mein Deutsch zu verbessern. Außerdem wurden mir Möglichkeiten aufgezeigt, was ich nach dem BFD machen könnte.“ (Mohammad Alahma, BFD'ler in einem Willkommens-Treff in Halle/S.)

Im Unterschied zum Regel-BFD kann die pädagogische Begleitung nicht nur in Form von Seminaren, sondern auch durch andere geeignete Bildungs- und Begleitmaßnahmen erfolgen, beispielsweise in Form eines individuellen persönlichen Coachings. Dies ist sinnvoll, da im Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug eine besondere pädagogische Begleitung notwendig ist, um die Erfahrungen und Erlebnisse reflektieren und verorten zu können. Darüber hinaus ist besonders für Geflüchtete im BFD eine ganzheitliche Kompetenzfeststellung durch individuelle und gruppenbezogene Methoden (z.B. KomBi-Laufbahn-Methode), ausgehend von den individuellen Ressourcen der einzelnen Freiwilligen, ein wichtiger Beitrag zur Stärkung und Entwicklung der persönlichen und beruflichen Orientierung und bietet der Bundesfreiwilligendienst dafür einen sehr guten Rahmen.